

## BAUERNPORTRÄT



Alois Reiß mäset Bio-Hendl

MUSCH

Vor 14 Jahren entschloss sich Alois Reiß Biobauer zu werden. Die Hendlmast schien ihm die richtige Nische zu sein: „Ich konnte mir eigentlich nie vorstellen, Hendl zu haben. Aber mit Bio habe ich das Vertrauen gefunden.“ Damals, mit 35 Jahren, investierte er in einen Stall für 2.700 Masthendl – heute selbst im Bio-Bereich ein sehr kleiner Stall. Reiß, der nur eine landwirtschaftliche Lehrausbildung hatte, machte den Facharbeiter nach, und weil ihm das Lernen so gefiel, gleich darauf die Meisterausbildung. „Da habe ich erst das Rechnen gelernt“, ist Reiß dem Meisterkurs dankbar. Die variablen Kosten seien ohne Kalkulation kaum überschaubar und werden unterschätzt, ist sich Reiß sicher. Die Ausbildung war auch finanziell entscheidend für den Betrieb,

## Bio-Hendl

denn durch sie hatte er Zugang zur Jungunternehmerförderung: „Das hat mir den Einstieg sehr erleichtert.“ Die Mast dauert acht bis neun Wochen. Als Tagesküken eingestallt, dauert die Aufzucht drei bis vier Wochen, bis die langsam wachsende Hendlrasse die letzten fünf Wochen

## Trachten sind sehr wertvoll

Heimatwerk-Chefin Evelyn Kometter über den Trachtenboom

**W**arum boomen Trachten derzeit so?

**Evelyn Kometter:** Trachten sind für die Menschen deshalb so wichtig, weil sie die Verbundenheit zur Heimat, zum Regionalen und zum Lokalen ganz besonders hervorstreichen. Sie schaffen Identität und Identifikation, indem sie den Namen des Wohnortes oder der Region tragen.

**Warum tragen junge Leute heutzutage gerne Trachten?**

**Kometter:** Das Dirndl ist deshalb so attraktiv geworden, weil man den Interpretationsspielraum der Tracht erkannt hat. So gibt es sehr farbenfrohe Kombinationen und man kann die Kittellänge verändern. Die Trachten wurden generell attraktiver gemacht. So gibt es günstigere Dirndl, die mehr oder weniger nach Richtlinien geschneidert sind. Sehr viele Jugendliche beschäftigen sich enger mit dem Thema Tracht und kommen zu uns ins Heimatwerk in die Grazer Sporgasse.

**Wie stehen Sie eigentlich zu modernen Dirndl?**

**Kometter:** Das Thema Tracht im engeren und weiteren Sinn hat viele auf diesen Zug aufspringen lassen. Weil von unterschiedlichen Seiten etwas gekommen ist, wurden die Trachten stark belebt. Es soll nicht unbedingt so sein, dass es nur das eine und sonst nichts anderes gibt. Jeder muss für

sich entscheiden, was er möchte. Das steirische Heimatwerk hat einen sehr klaren Kanon, entsprechende Richtlinien, eine Historie und einen klaren Kulturauftrag.

Von vielen Trachtenanbietern würde ich mir wünschen, dass über die Qualität, die Verarbeitung, den handwerklichen Anteil und die Herkunft der Kleider informiert wird. Neben der Ästhetik spielt ja auch die regionale Wertschöpfung, also wo gefertigt wird, eine Rolle.

**Sollte eine Tracht selbst genäht sein?**

**Kometter:** Bei unseren Dirndl – sie werden in unserer Werkstatt gefertigt – ist sehr viel Handarbeit nötig: vom handgezogenen Kittel über die Schürze bis zu den Knöpfen, die per Hand eingnäht werden. Wir schauen uns die Bezugsquellen sehr genau an und arbeiten nur mit österreichischen Händlern zusammen. Qualität und Service sind unsere großen Markenzeichen. Unsere Dirndl haben einen großen Wert, sie sind kein Wegwerfprodukt. Der bewusste Umgang mit dem Klei-

dungsstück Dirndl wird dadurch auch unterstrichen.

**Zurück zur Frage: Sollte die Tracht selbst genäht sein?**

**Kometter:** Das ist natürlich ganz, ganz toll. Wir haben über 1.000 verschiedene Stoffe aus Leinen, Baumwolle sowie Seide. Und wir beraten sehr, sehr gerne, wie die 280 verschiedenen Frauentrachten, die wir in der Steiermark haben, stofflich kombiniert und genäht werden können. Wir bieten auch die Grundschnitte an und informieren über Zierstiche und verschiedene Nähte.

**Veranstalten Sie auch Nähkurse?**

**Kometter:** Wir sind in engem Kontakt mit sehr ambitionierten Schneiderinnen, die Nähkurse organisieren. Meist finden die Nähkurse dann über Vereine, Gemeinden oder Or-

ganisationen statt.

**Tradition und Innovation: Sie haben zuletzt das WM- und Grand-Prix-Dirndl – ins Leben gerufen. Ihr Weg?**

**Kometter:** Tradition und Innovation schließen sich nicht aus. Man kann in der Geschichte sehr gut leben und sie immer wieder zeitgemäß interpretieren. Das ist das Besondere, weil man die Dinge nicht zwanghaft neu erfinden muss. Das sogenannte WM-Dirndl ist ein festlicher Leibelkittel mit Rüsche, und für die Grand-Prix-Dirndl haben wir elf regionale steirische Dirndl gewählt. Das steirische Heimatwerk ist immer einen sehr beständigen Weg gegangen und hat es geschafft, dennoch immer sehr zeitgemäß zu sein.

**Was halten Sie vom Chinakohldirndl?**

**Kometter:** Damit haben wir natürlich immer ein bisschen ein Problem. Im steirischen Heimatwerk würde es grundsätzlich nie ein Chinakohldirndl geben, weil unsere Dirndl eine regionale Zuordnung haben.

**Was ist Ihre Lieblings-tracht?**

**Kometter:** Ich liebe die Abwechslung: Gerne trage ich ein Schwanberger Alltagsdirndl, liebe aber auch das Semriacher Dirndl sowie den steirischen Leibelkittel. Im Moment trage ich die Dirndl etwas kürzer, knapp bis unter die Knie.

**Interview: Rosemarie Wilhelm**

## IM GESPRÄCH

**Evelyn Kometter** leitet das Steirische Heimatwerk.  
Kontakt: evelyn.kometter@volkskultur.steiermark.at  
Tel. 0316 / 90 85 35-84

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

